

Freiheit im Evangelium

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Freiheit im Evangelium

1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! Steht also fest und lasst euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft einspannen.

2 Seht, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen.

3 Ich bezeuge nochmals jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er verpflichtet ist, alles, was das Gesetz verlangt, zu tun.

4 Ihr, die ihr im Gesetz Gerechtigkeit finden wollt, habt euch von Christus losgesagt, aus der Gnade seid ihr herausgefallen!

5 Denn im Geist und aus Glauben warten wir auf die Erfüllung unserer Hoffnung: die Gerechtigkeit.

6 In Christus Jesus gilt ja weder Beschnittensein noch Unbeschnittensein, sondern allein der Glaube, der sich durch die Liebe als wirksam erweist.

7 Ihr seid doch gut gelaufen! Wer hat euch bloß daran gehindert, euch weiterhin von der Wahrheit bestimmen zu lassen?

8 Es ist nicht die Überredungskunst dessen, der euch beruft.

9 Schon ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.

10 Ich habe im Herrn Vertrauen in euch, dass ihr nichts anderes im Sinn habt. Der euch aber durcheinander bringt, wird sein Urteil zu tragen haben, wer er auch sei.

11 Ich aber, liebe Brüder und Schwestern, falls ich weiterhin die Beschneidung verkündigen sollte, was werde ich dann noch verfolgt? Dann wäre ja das Ärgernis des Kreuzes beseitigt!

12 Sollen sie sich doch gleich kastrieren lassen, die euch aufhetzen!

13 Denn zur Freiheit seid ihr berufen worden, liebe Brüder und Schwestern. Auf eins jedoch gebt acht: dass die Freiheit nicht zu einem Vorwand für die Selbstsucht werde, sondern dient einander in der Liebe!

14 Denn das ganze Gesetz hat seine Erfüllung in dem einen Wort gefunden: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

15 Wenn ihr einander aber beißen und fressen wollt, dann seht zu, dass ihr euch nicht gegenseitig verschlingt!¹

Christen müssen keine Verurteilung fürchten, wenn sie das alttestamentliche Gesetz nicht beachten, denn sie sind in Jesus gerecht. Da denken viele: »Wenn das wahr ist, kann ich ja so leben, wie ich will!«

Auf den ersten Blick scheint das Evangelium der Gnade jeden Anreiz zu beseitigen, ein von Gott bestimmtes Leben zu führen. Aus diesem Grund haben die Kirchen im Laufe der Jahrhunderte die radikalen Ansprüche des Evangeliums der Gnade abgeschwächt und die Freiheit des Evangeliums gegen Lehren ausgetauscht, die den Menschen davon abhalten sollen, »so zu leben, wie ich will«.

Paulus macht also eine kritische Aussage. Aber Tatsache ist, dass gerade die Freiheit von Angst und Verurteilung dazu führt, dass wir Gott gehorchen wollen.

Vers 1 ist eine Zusammenfassung der letzten beiden Kapitel des Buches.

Erstens sagt uns Paulus, dass wir eine tiefe Freiheit in Jesus haben.

Zweitens warnt er davor, dass wir diese Freiheit, die wir in Jesus haben, verlieren können.

Der Triumphruf im ersten Teil von Vers 1 könnte uns glauben machen, dass diese Freiheit im Evangelium so groß und stark ist, dass sie nicht verloren gehen kann. Unsere Freiheit ist trotz ihres göttlichen Ursprungs zerbrechlich und kann unseren Händen entgleiten. Daraus ergeben sich zwei Folgerungen.

Erstens müssen wir »fest stehen«, um unsere Freiheit zu bewahren. Trotz der Tatsache, dass wir bereits von Jesus gerettet wur-

¹ Galater 5,1-15; Zürcher Bibel

den, dürfen wir nicht darin nachlassen, uns an unser Heil zu erinnern, es zu bewahren, uns daran zu freuen und im Einklang mit der Gnade zu leben. Wir können unser Heil nicht verlieren, aber unsere Freiheit von der Versklavung unter Angst.

Zweitens muss uns bewusst sein, dass gesetzestreue Religion wirklich Sklaverei ist. Glaubende sollen sich nicht wieder ein Joch auflegen lassen.

Im damaligen Judentum war das Joch ein Sinnbild für die Unterwerfung unter den Gesetzesgehorsam. Sowohl Jesus wie auch die frühe Kirche sahen die Pharisäer und Gesetzeslehrer als die unter dieses Joch versklavenden Menschen. Die Galater drohten unter dieses Joch zu geraten.

Aber das überraschende Wort in Paulus Aussage ist das Wort »wieder«. Die galatischen Christen waren Heiden gewesen, die unter der Sklaverei des buchstäblichen Götzendienstes gestanden haben. Paulus stellt hier noch einmal seine radikale These auf, dass heidnischer Götzendienst und biblische Gesetzlichkeit im Grunde dasselbe sind.

Die Christen in Galatien waren unmoralische Liberale gewesen, und jetzt waren sie im Begriff, sehr moralische Konservative zu werden. Das läuft auf dieselbe geistige Sklaverei hinaus!

Unter der Beschneidung, das ist ein Pseudonym für Gesetzlichkeit, werden die Galater erneut die Angst, Schuld und das belastete Leben zu spüren bekommen, das sie zuvor als Heiden kannten. Sie werden nie sicher sein, ob sie gut genug sind. Ihr Leben wird genauso von Angst geprägt und schuldbewusst sein wie zuvor, wahrscheinlich sogar mehr! Sie werden der Empfindlichkeit, Unsicherheit, dem Stolz, der Entmutigung und der Ermüdung von Menschen verfallen, die sich nie sicher sind, ob sie Gott etwas von Bestand vorweisen können.

Die Galater stehen vor einer Entweder-Oder-Entscheidung. Werden sie Jesus zu ihrem Kleinod machen, in dem sie Annahme und Erfüllung finden? Oder werden sie den Gesetzesgehorsam und die Beschneidung wählen?

Die Gesetzeslehrer sagen: „*Wenn du nicht beschnitten bist und das Gesetz beachtest, bist du auch nicht gerettet.*“ Paulus hält dagegen: „*Wenn ihr diese Behauptung glaubt und ihr folgt, wird Christus euch nichts nützen.*“² Die Galater müssen erkennen, dass man Jesus nichts hinzufügen kann, ohne Jesus zu verlieren.

Jesus ist nur ganz allein ein Wert für dich. Fügst du ihm etwas hinzu, ist er wertlos für dich. Entweder allein Jesus und Gnade, oder Gesetz total, ohne Gnade, Abstriche und Nachsicht.

Das Evangelium der Gnade, Jesus, befreit uns sowohl von der Schuld wie auch von der Sklaverei der Sünde; sowohl von der Verurteilung der Sünde wie auch von der Motivation zur Sünde.

Bedeutet Vers 4, dass echte Jesusnachfolger ihre Erlösung verlieren und wirklich aus der Gnade fallen können? Es kann so aussehen. Aber Glaubende stützen ihr ganzes Leben auf die Sicherheit und Gewissheit ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Annahme bei Gott. Eine Gewissheit der Erlösung ist nicht möglich, wenn wir unsere Erlösung durch religiöse und fromme Bemühungen erarbeiten und absichern wollen. Wenn du dich durch ein »gutes« Leben retten willst, wie kannst du dann jemals sicher sein, dass du »gut genug« bist, um Gottes Gunst zu erlangen?

Ehrlichkeit und Erfahrung zeigen, dass es unmöglich ist, mit menschlichem Wollen dem Maßstab Gottes gerecht zu werden. Darum sagt Jesus zu Nikodemus:

15 damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.³

Daraus folgt: Wenn wir unser Heil nicht durch *unser* Verhalten bekommen, können wir es auch nicht durch *unser* Verhalten verlieren. Aber es gibt doch solche, die Jesus den Rücken kehren. Johannes sagt von ihnen:

19 sie gehörten nie wirklich zu uns. Hätten sie zu uns gehört, wären sie bei uns geblieben.⁴

Jesusnachfolger sind durch Gnade gerettet und zeigen, dass sie

2 Galater 5,2; Einheitsübersetzung 2016

3 Johannes 3,15; Einheitsübersetzung 2016

4 1. Johannes 2,19; Neue evangelistische Übersetzung

Glaubende sind, indem sie weiterhin auf Gnade vertrauen! Wer von der Gnade abfällt, hat ihr nie wirklich vertraut! Deshalb kann Paulus sagen:

10 Ich vertraue auf euch im Herrn, dass ihr nicht anders denken werdet.⁵ [Galater 5,10 EÜ]

Er ist überzeugt, dass sie wahre Jesusnachfolger sind, und daher wird ihre positive Antwort auf seine Warnung zeigen, dass sie dem Evangelium von Herzen glauben.

Es spielt keine Rolle, ob du behauptest, dass du bekehrt bist oder ob du meinst, dass Jesus dein Leben verändert hat. Du kannst nicht von ihm gerettet werden, wenn du dich entscheidest, dass dein Heil von deiner Leistung abhängt, und du damit das »Heil allein durch den Glauben an Jesus« leugnest — was du aber sicher nicht tun wirst. Anstatt sich für »Gerechtigkeit« anzustrengen — ein Bemühen, das zum Scheitern verurteilt ist —, ermutigt Paulus die Galater:

5 Wir aber erwarten im Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit;⁶

Das Wort »Hoffnung« in der Bibel bedeutet eine »starke Sicherheit« und »Gewissheit«. Wenn man das nicht beachtet, kann man leicht viele Textabschnitte falsch verstehen. Die wahre Bedeutung des Wortes »Hoffnung« wird klar, weil Paulus sagt, dass wir diese Gerechtigkeit einfach »erwarten«. Wir arbeiten nicht dafür und streben nicht danach. Wir wissen, dass sie auf ihrem Weg kommt. So können wir eher eifrig als ängstlich warten.

Worauf warten wir? Gerechtigkeit ist mehr als Güte; sie ist eine total geklärte Beziehung zu Gott. Wir können heute im Lichte unserer gesicherten, garantierten, zukünftigen Verherrlichung und Aufnahme in Gottes Armen leben, weil wir wissen, dass »Gott uns, da wir Sohn sind, auch zu seinem Erben gemacht hat«.

Nichtreligiöse Menschen haben keine Ahnung, wo sie in einer Million Jahren sein werden, und religiöse Menschen ohne dem

5 Galater 5,10; Einheitsübersetzung 2016

6 Galater 5,5; Schlachter 2000

Evangelium sind unsicher, wo sie sein werden. Die Gewissheit unserer Zukunft mit Gott ist eine Frucht des Evangeliums. Paulus bezieht sich auf die Zukunft und richtet unsere Vorstellungsgabe darauf, was es bedeutet, strahlend, herrlich, schön und vollkommen zu sein.

Jesus lebt,

27 damit er für sich die Gemeinde herrlich bereite, die keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei⁷.

Durch Vertrauen und durch das Wirken des Geistes können und werden wir diese Gerechtigkeit, diese gewisse Herrlichkeit mit Spannung erwarten. Warten ist also nicht einfach eine intellektuelle Vereinbarung darüber, wo es hingeht. Die Sprache ist zu lebendig und die Ereignisse sind zu mächtig, um nur das zu beschreiben.

Paulus spricht von einem geistigen Ereignis. Es ist die Entwicklung einer Herzenseinstellung, einer erwartungsvollen, leidenschaftlichen Freude an allem, was uns in Jesus geschenkt wurde. Wir sinnen über unsere Rechtfertigung, Annahme und zukünftige Verherrlichung nach und richten unser Tun daran aus. Wir müssen uns so oft darauf besinnen, wer wir sind und was wir in Jesus haben, damit unser Herz berührt und unser Verhalten mit diesen unsichtbaren Realitäten in Einklang gebracht werden. So etwas geschieht bei denen, die dem Sohn vertrauen, während der Geist sein Werk tut.

Wir sind es mittlerweile gewohnt, dass Paulus in seinem Brief atemberaubende Aussagen macht, und Vers 6 ist so eine:

6 Denn wenn jemand mit Christus verbunden ist, hat weder die Beschneidung [die religiösen Pflichten] noch das Unbeschnittensein [Heidentum, Gottlosigkeit] irgendeinen Wert.⁸

7 Epheser 5,27; Lutherbibel 2017

8 Galater 5,6; Neue evangelistische Übersetzung

Weder moralische Anstrengung noch moralisches Versagen zählen. Punkt. Warum? Erstens zählen weder Religion noch Religionslosigkeit, wenn es darum geht, eine Beziehung zu Gott aufzubauen. Unsere Annahme bei Gott ist durch Jesus Wirken garantiert. Wir können gespannt und zuversichtlich auf unsere herrliche Gerechtigkeit warten.

Wenn Paulus sagt, dass weder religiös noch religionslos »zählen«, meint er, dass sie nicht für unsere Rechtschaffenheit und Beziehung zu Gott zählen. Meine gute fromme Leistung bringt mich nicht mit Gott in Ordnung. Meine schlechte religiöse Leistung macht mich nicht verlorener und hoffnungsloser. Alle Menschen sind gleich verloren, ihnen ist gleich vergeben und sie können gleich gerettet werden.

Ein Jesusnachfolger sollte, wenn er oder sie gerade einen geistigen Erfolg erlebt hat, sagen: *„Dieser Erfolg vermehrt nicht Jesus Liebe zu mir. Dies geschah nur wegen seiner Liebe zu mir!“* Und ein Christ sollte, wenn er oder sie gerade einen Misserfolg erlebt hat, sagen: *„Wenn ich hier nicht versagt hätte, würde mich Gott kein bisschen mehr lieben und annehmen. Meine fromme Leistung ist bedeutungslos. Gott wirkt immer für mein Wohl.“*

Was für ein radikales Prinzip! Das sollte zu wunderbarem Frieden und Ausgeglichenheit in einem christlichen Leben führen. Höhen und Tiefen sollten eingeebnet werden.

Wenn wir nicht in Jesus sind, sind wir entweder in der »Beschnidung« — frommer Erfolg — oder in der »Unbeschnittenheit« — frommes Versagen — und keine der beiden Bedingungen »zählt«.

Zweitens zählen weder Religion noch Religionslosigkeit für die innere Charakteränderung und für ein Herz voll echter Liebe. Beschnidung und Nichtbeschnidung sind »wertlos«, denn

6 Das Einzige, was zählt, ist der Glaube, der durch Liebe wirkt.⁹

9 Galater 5,6; Neue evangelistische Übersetzung

Der Glaube regt die Liebe buchstäblich an. Das können weder religiöser Moralismus noch zügellose Nichtreligiosität bewirken, weil beide im Kern egoistisch und unsicher sind. Egoismus und Unsicherheit können keine Liebe hervorbringen, weil Liebe freudige Selbsthingabe ist.

Das Evangelium zeigt uns, dass Jesus für uns gestorben ist, unabhängig von unserer »Gegenleistung«. Wir sind ihm nicht von Nutzen! Wir werden um unserer selbst willen geliebt. Je mehr wir das erkennen, desto mehr werden wir darauf reagieren. Wir werden Gott nicht wegen dem lieben, was er uns bringt, denn in Jesus ist uns schon alles garantiert, sondern dafür, wer er ist.

Je mehr uns Vers 5 dämmt, desto mehr leben wir Vers 6 aus. Je mehr Freude wir an unserer gnädigen Erlösung haben, desto mehr werden wir von Liebe und Dankbarkeit bei unserem Tun motiviert. Wenn wir im Licht unserer gesicherten Hoffnung leben, werden wir ein Herz voller Liebe haben.

Wir müssen nicht bei anderen nach Gerechtigkeit und Annahme suchen, da diese Dinge bereits uns gehören. Wir sind frei, andere zu lieben und ihr Wohl zu suchen. Unser Glaube an Jesus gibt uns eine gesicherte Hoffnung, die als Liebe zu anderen überfließt.

Wenn wir feststellen, dass unsere Liebe trocken oder kalt ist, ist die Ursache unseres Mangels an Liebe, dass wir nicht voller Glauben auf unsere Hoffnung schauen. Wenn wir feststellen, dass wir zu wenig lieben, besteht die Lösung nicht darin, besser oder mehr zu lieben. Es geht darum, auf Jesus zu schauen, der uns eine unverlierbare, unerschütterliche Annahme beim Vater garantiert.

Wenn wir bei unserer Hoffnung verweilen, werden wir erfahren, dass unsere Herzen von seiner Liebe geschmolzen werden und seine Liebe zu anderen überfließt.

Die Freiheit des Evangeliums hat mindestens zwei Facetten.

Da ist die »Freiheit des Gewissens«: Ich bin frei von der Schuld meiner unvollkommenen Leistung. Und da ist die »Freiheit des Beweggrunds«: Ich bin frei von dem alten Leistungsdruck. Ich brau-

che oder will nicht länger dem alten Streben folgen, meine Gerechtigkeit zu erlangen oder etwas »Wert« zu sein. Paulus unterbricht sich, um die galatischen Christen noch einmal zu warnen.

7 Es lief so schön bei euch. Wer hat euch nur daran gehindert, der Wahrheit zu folgen?¹⁰

Dies ist eine großartige Erinnerung daran, dass es um Lebensfragen mit ewiger Bedeutung geht.

10 Wer euch verwirrt, wird das Urteil zu tragen haben, wer es auch sei.¹¹

Gefährlich daran ist, dass diejenigen, die verwirren, anscheinend behaupten, dass Paulus ihnen offensichtlich zustimmt. Denn, so sagen sie, Paulus würde immer noch, genau, wie er als er ein eifriger Jude das Heil durch Gehorsam suchte, die Beschneidung predigen¹². Er hält dagegen:

8 Was man euch da einredet, kommt nicht von dem, der euch berufen hat.¹³

Wie wir immer wieder gesehen haben, geht Paulus keinen Kompromiss ein. Es ist entweder die Beschneidung, das Gesetz, die Selbsterlösung, oder das »Ärgernis des Kreuzes¹⁴«, die Erlösung durch Jesus. Paulus predigt eindeutig Letzteres, da er von denen verfolgt wird, die auf ihre eigene religiöse Leistung vertrauen. Wir spüren die Dringlichkeit von Paulus Worten und auch den Ärger, den er für diejenigen empfindet, die die Galater »gehindert« haben. Er wünscht sich, dass die falschen Lehrer, die den Glaubenden so energisch die Beschneidung lehren, den ganzen Weg gehen:

12 Sollen sie sich doch gleich kastrieren lassen, die euch aufhetzen!¹⁵

10 Galater 5,7; Neue evangelistische Übersetzung

11 Galater 5,10; Einheitsübersetzung 2016

12 Galater 5,11

13 Galater 5,8; Neue evangelistische Übersetzung

14 Galater 5,11

15 Galater 5,12; Zürcher Bibel

Paulus emotionale Gereiztheit zeigt uns, dass es hier um wichtige Anliegen geht. Nach diesem gefühlsmäßigen Ausbruch greift Paulus seinen Faden aus Vers 6 wieder auf.

Die Botschaft der Verse 1-12 lautet: »Verliere nicht die Freiheit des Evangeliums«. Die Verse 13-15 warnen uns: »Missbrauche die Freiheit des Evangeliums nicht«.

Wir haben durchweg im Brief an die Galater gesehen, dass es ziemlich leicht ist, unsere Freiheit zu verlieren, indem wir wieder in Gesetzlichkeit und Werksgerechtigkeit zurückfallen. Das ist die Kernaussage in Paulus Brief.

Obwohl die meisten Christen sich verstandesmäßig zum Glauben an das Evangelium bekennen, leben sie nicht immer so, dass es dem Evangelium genüge tut.

Aber jetzt spricht Paulus die andere Falle an, in die Christen geraten können - nicht Gesetzlichkeit, sondern Zügellosigkeit.

Auf die Einhaltung von Regeln zurückzufallen, bedeutet, dass wir unsere Freiheit verlieren. In die Zügellosigkeit zu verfallen bedeutet, dass wir unsere Freiheit missbrauchen.

Wir haben erfahren, dass die Freiheit des Evangeliums die Freiheit ist, die sowohl die Schuld der Sünde beseitigt, wie auch die Motivation zur Sünde überwindet. Aber Paulus weiß, dass Worte wie »Freiheit« für die Menschen sehr irreführend sein können. Ihm ist bewusst, dass »frei vom Gesetz« zu sein, einige Menschen dazu verführt, ihre eigenen Verhaltensstandards festzulegen.

Er sagt also mit klaren Worten, dass das Evangelium dich nicht frei macht, damit du sündigen kannst.

13 Nur benutzt die Freiheit nicht als Freibrief für das eigene Ich,¹⁶

Jesusnachfolger sollen der Wahrheit gehorchen. Es gibt eine Dynamik des Evangeliums oder eine Motivation des Evangeliums, vertrauend auf Jesus, die Wahrheit zu hören. Da waren die Galater schon mal, aber jetzt haben sie sich davon entfernt.

16 Galater 5,13; Neue evangelistische Übersetzung

Das Evangelium sagt uns, dass Gott so heilig ist, dass nur eine vollständige Bezahlung der Sündenschuld und nur Jesus vollkommene Gerechtigkeit ihn zufrieden stellen kann. Das Evangelium sagt uns aber auch, dass Gott so voller Liebe ist, dass wir diese vollkommene Gerechtigkeit geschenkt bekommen und in Gottes Augen vollendet vor ihm stehen. Das Evangelium der Gnade führt uns daher weder zu einem Leben mit Schuldgefühlen — Gott hat uns ja liebevoll angenommen —, noch zu einem unheiligen Leben —da der Gott, der uns angenommen hat, vollkommen heilig ist.

Das erste zu vergessen bedeutet, in den Fehler zu verfallen, den Paulus in Vers 1 anspricht und unsere Freiheit zu verlieren. Das zweite zu vergessen bedeutet, den Fehler von Vers 13 zu machen und unsere Freiheit zu missbrauchen. Beides bedeutet, dass wir den Kontakt mit der Realität des Evangelium verlieren.

Paulus widerspricht sich scheinbar. In Vers 3 deutet er an, dass Glaubende von der Verpflichtung befreit sind, das Gesetz zu befolgen. Dann sagt er uns in Vers 13, »**dient einander in Liebe!**«; und in Vers 14 sagt er, dass die Erfüllung des Gesetzes darin besteht, einander zu lieben! Damit sagt Paulus unverblümt, dass die galatischen Christen das Gesetz befolgen müssen.

Wie nun? Sind wir verpflichtet oder sind wir nicht verpflichtet? Die Antwort lautet: „Jein!“ Es kommt auf die Sichtweise an.

In Vers 3 heißt es:

3 Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten.¹⁷

Dem folgt in Vers 4:

4 Ihr, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt,¹⁸

Für den Christen ist die Verpflichtung weg, das Gesetz zu befolgen, um gerecht zu werden, denn das ist unmöglich zu erreichen. Aber jetzt, da wir durch Gnade ganz und gar gerettet sind, können wir entspannt auf Gottes Willen hören!

Warum? Weil wir mehr Grund haben, Gott zu lieben, als jemals

¹⁷ Galater 5,3; Einheitsübersetzung 2016

¹⁸ Galater 5,4; Einheitsübersetzung 2016

zuvor. Liebe entsteht aus Vertrauen und der Hoffnung des Evangeliums. Wenn Gott in uns Raum hat, werden wir unsere Nachbarn lieben und ihnen dienen, anstatt sie zum Dienen zu benutzen.

Und »**das ganze Gesetz ist erfüllt, wenn ihr das eine Gebot haltet: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!**“¹⁹«

Wenn du Gottes Liebe zu dir in Jesus kennst, wenn du Gottes Weisheit kennst, die dir am deutlichsten in Jesus gezeigt wird, warum wolltest du dann deine Freiheit »**als Freibrief für das eigene Ich**“²⁰ nutzen? Das Evangelium der Gnade verschlingt genau die Motivation, die du für die Sünde hattest. Es laugt jedes Verlangen und jeden Grund aus, so zu leben, wie du es möchtest.

Wer solchen Quatsch redet, wie von einer »billigen Gnade«, die uns zu einem Leben in Sünde ermutigt, hat das Evangelium der Gnade einfach noch nicht an sich ran gelassen, es nicht verstanden und auch nicht begonnen, seine Kraft zu erleben.

Nehmen wir als Beispiel einmal das Lügen.

Einerseits bedeutet die Freiheit des Evangeliums, dass ich nicht befürchten muss, von Gott verstoßen zu werden, wenn ich lüge. Ich bin frei von der rechtlichen Strafe, die auf Lüge liegt. Die Person, die absolut ehrlich sein will, um Gottes Gunst zu gewinnen, wird am Boden zerstört sein, wenn sie ausrutscht und lügt. Aber das Evangelium der Gnade versichert uns, dass die Strafe für Unehrlichkeit von Jesus bezahlt worden ist und wir deshalb nicht verurteilt werden.

Fragen wir uns jedoch einmal: »*Warum wollte ich überhaupt lügen?*« Der Grund könnte, wird sein, dass wir Angst haben, wenn wir die Wahrheit sagen, etwas zu verlieren, von dem wir aber der Meinung sind, dass wir es unbedingt brauchen. Der Mensch, der Anerkennung, Macht, Annehmlichkeiten oder Erfolg haben muss, damit das Leben Sinn macht oder ihm Selbstwert gibt, wird lügen, um diese funktionalen Retter zu bekommen oder zu behalten.

19 Galater 5,14; Neue evangelistische Übersetzung

20 Galater 5,13; Neue evangelistische Übersetzung

Eine Person, die die Botschaft des Evangeliums der Gnade in Herz und Sinn aufgenommen und verankert hat, wird sagen: *»Ich brauche diese Dinge nicht. Deshalb kann ich die Wahrheit sagen. Wenn ich lügen würde, tut das meiner Stellung vor Gott keinen Abbruch — meine Lüge ist von Jesus gesühnt. Aber es besteht kein Grund zu lügen — warum sollte ich das wollen?«*

Das Evangelium der Gnade befreit dich davon, so zu leben, wie du es willst. Aber wenn du durch das Evangelium der Gnade wirklich begreifst, wer Jesus ist und was er für dich getan hat, wirst du fragen: *»Wie kann ich für ihn leben?«*

Und die Antwort wird sein, Gottes Willen zu beachten. Das Evangelium befreit uns vom Gesetz, für Gottes Willen. Das Evangelium der Gnade beseitigt unseren alten, selbstsüchtig motivierten und lieblosen Gesetzesgehorsam. Und es motiviert uns, Gottes Willen aus Liebe zu beachten.

21 Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder lieben.²¹